

Der Garten der Fotografin = Le jardin d'une photographe

Autor(en): **Kroitzsch, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **35 (1996)**

Heft 4: **Menschen und Gärten = Des hommes et des jardins**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-137821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Garten der Fotografin

Dr. Ing. Matthias Kroitzsch,
Landschaftsarchitekt SRL,
Gröbenzell

Margarete Stölzle hat zahlreiche Staudenbücher bebildert. Die Basis für ihr umfangreiches Werk hat sie in ihrem Garten in Kempten geschaffen, den sie als «Archiv noch aufzunehmender Pflanzenfotografien» über dreissig Jahre lang gepflegt hat.



Bestimmt sagt der Name Margarete Stölzle nur wenigen etwas. Wohl aber der Name Richard Hansen. Frau Stölzle hat sich immer als «Hauptbildautorin» der Bücher von Richard Hansen, unter anderem des Standardwerkes «Die Stauden», bezeichnet. Hansen hat die Systematik erarbeitet, «Gretl» Stölzle die Fotos, die von ihrem ganz individuellen Blick gekennzeichnet waren. Über die Jahre hinweg hat sie sich ihre eigenen Regeln erarbeitet. Diese kann wohl ein Dritter nicht wiedergeben, daher muss auch dieser Text von individuellen Beobachtungen gekennzeichnet sein.

Gärtnern mit dem Blick durch den Sucher

Die Basis für ihr gärtnerisches Wissen hat sie sich autodidaktisch in ihrem eigenen Hausgarten in Kempten im Allgäu beigebracht. Hier hat sie ei-

«Blick in meinen Garten»,
Ende September.
Fotos: Margarete Stölzle



Le jardin d'une photographe

Margarete Stölzle a illustré de nombreux livres consacrés aux plantes vivaces. Son œuvre volumineuse prend sa base dans son jardin de Kempten, qu'elle a entretenu pendant trente ans et qu'elle considérait comme «les archives des photographies de plantes qui lui restaient à prendre».

*Matthias Kroitzsch, ing.,
architecte paysagiste SRL,
Gröbenzell*

Le nom de Margarete Stölzle ne dit sans doute rien à la plupart des lecteurs; ce n'est pas le cas du nom de Richard Hansen. Madame Stölzle s'est toujours considérée comme «principal auteur d'illustrations» pour les livres de Richard Hansen, et notamment pour son ouvrage standard «Les Plantes Vivaces». Hansen est l'auteur de la partie systématique de ce livre, «Gretl» Stölzle en a pris les photos, qui sont marquées par la personnalité de son coup d'œil. Au fil des années, elle a élaboré ses propres règles, que les tiers ont bien du mal à retranscrire; le présent article sera donc nécessairement empreint de considérations personnelles.

Des jardiniers à l'œil rivé sur le viseur

C'est en autodidacte que Madame Stölzle a acquis ses connaissances horticoles, dans son jardin de Kempten, dans l'Allgäu. Elle a commencé un jour

*«Coup d'œil sur mon
jardin», fin septembre.*

Photos: Margarete Stölzle



Margarete Stölzle in ihrem Garten, 1986.

Foto: M. Kroitzsch.

Margarete Stölzle dans son jardin, 1986.

Foto: M. Kroitzsch.

nes Tages angefangen, ein Staudenbeet anzulegen. Dieses hat sie erweitert und wieder erweitert, bis schließlich etwa tausend Quadratmeter damit bedeckt waren. Getrennt waren die Beete lediglich durch schmale Wege, die sich aus der Zweckmäßigkeit ergeben haben. Auf vordergründige Gestaltung hat sie vollständig verzichtet. Ihr Interesse lag vielmehr bei der Einzelpflanze und ihrer Gruppierung. Die Vergesellschaftung geschah nach dem harmonischen Zusammenspiel der Formen und Farben von Blättern und Blüten. Neue Pflanzen hat sie in der Regel durch Tausch bekommen oder bei Wanderungen im Allgäu entdeckt und ausgegraben, ein für sie selbstverständlicher Vorgang. Mit ihnen hat sie dann regelrecht experimentiert. Pflanzen wurden zum Teil mehrmals umgepflanzt, bis ihre Wachstumsbedingungen optimal waren, aber vor allem ihr harmonischer Zusammenklang mit den Nachbarn. So finden sich Beetstauden neben Wildstauden, Gräsern, Farnen und Zwergsträuchern. Bei jeder gärtnerischen Tätigkeit, ob Pflanzen, Schneiden oder Teilen, hatte sie nämlich hauptsächlich eine Frage im Sinn: Wie lässt sich diese Situation fotografisch festhalten?

Die Fotosammlung als Garten zweiter Ordnung

So hat sich an eine Führung durch den Garten mit der Erläuterung der Pflanzensamenstellung dann stets eine Besichtigung der Fotografien, die sie grossformatig entwickelt in dicken

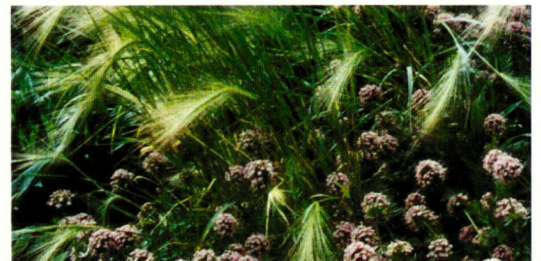
par aménager un parterre de plantes vivaces. Elle l'a agrandi ensuite, puis l'agrandi encore jusqu'à ce qu'il couvre environ mille mètre carré. Ses parterres n'étaient séparés que par des chemins étroits. Elle a totalement renoncé à aménager un premier plan. Son intérêt portait plutôt sur des plantes solitaires et sur leurs regroupements. Celui-ci se faisait d'après le jeu harmonieux des formes et des couleurs des feuilles et des fleurs. En règle générale, ses nouvelles plantes provenaient d'échanges, ou de découvertes lors de promenades dans l'Allgäu; elle les transplantait alors, ce qu'elle considérait comme un processus tout naturel. Elle faisait ensuite des expérimentations novatrices. Parfois, elle déplaçait certaines plantes à plusieurs reprises jusqu'à ce que leurs conditions de croissance, mais surtout leur harmonie avec les plantes voisines soient optimales. Ainsi, des plantes vivaces pour parterres se trouvent-elles à côté de plantes vivaces sauvages, de graminées, de fougères et d'arbustes nains. A chaque intervention, plantation, coupe ou division, la seule question qu'elle se posait était en effet: comment prendre cela en photographie?

La collection de photos, un jardin au second degré

Ainsi, une visite guidée du jardin, accompagnée d'explications sur l'arrangement des plantes, était-elle toujours suivie par la consultation des photos grand format qu'elle avait rassemblées dans d'épais cartons. Il s'agissait alors aussi d'examiner des situations photographiées plusieurs fois par an ou sous le même angle plusieurs années de suite. J'ai été étonné par le hiatus entre le jardin réel, assurément très beau, et la virtuosité des photos qui recréaient un jardin n'ayant, pour moi, que peu de points communs avec celui que je venais de visiter. Cela tenait bien sûr en partie à la nature même de la photographie, qui représente les choses de manière réaliste, mais en les extrayant de leur contexte, en accordant une importance particulière à certains détails. En tout cas, je me suis toujours demandé si certains jardins peuvent n'exister que dans l'esprit d'une personne; si tel est le cas, le jardin de Margarete Stölzle, dont les photos ne peuvent rendre compte que très fragmentairement, en faisait certainement partie.

Crucianella stylosa,
Rosenwaldmeister, und
Hordeum jubatum,
Mähngerste.

Crucianella stylosa,
croisette, et Hordeum
jubatum, orge agréable.



Mappen gesammelt hat, angeschlossen. Dabei gab es dann auch Situationen zu begutachten, die sie mehrmals im Jahr oder in darauffolgenden Jahren mit gleichem Blickwinkel aufgenommen hat. Für mich erstaunlich war die Diskrepanz zwischen dem, zugegeben sehr schönen, realen Garten und der Brillanz der Aufnahmen, die in sich erneut einen Garten haben entstehen lassen, der mit dem eben besichtigten für mich nur wenig gemein hatte. Es ist zum einen natürlich das Medium der Fotografie, das die Dinge zwar realistisch abbildet, jedoch aus dem Zusammenhang herausnimmt, Einzelheiten besonderes Gewicht verleiht. Ich habe mich jedenfalls stets gefragt, ob es Gärten gibt, die nur im Kopf eines Menschen existieren; und wenn es diese gibt, so war der Garten Stölzle sicher ein solcher, von dem die Fotos wiederum nur spärlich Zeugnis ablegen.

Der Gleichklang zwischen Gartenpflege, in der Vegetationszeit sieben Stunden täglich, und fotografischer Mühe hat sich nicht nur auf die Pflanzen im Garten bezogen, sondern wurde mit gleicher Akribie auf alles Pflanzliche angewendet. So existieren Fotos von Sträußen mit Sommer- oder Herbstblumen, Fotos von Kränzen und Fotos von Samenständen oder Beeren an Zweigen. Die Beschäftigung mit dem Gartenreich hat somit das ganze Jahr fortgedauert und alle Facetten pflanzlichen Werdens und Vergehens umfasst. Der Garten selbst hat nach dem Winter dann durch das entwickelte Bild stets Korrekturen erhalten. So ist das, was wir heute auf den Fotos sehen, eigentlich nur Zwischenergebnis auf der Suche nach einem endgültigen Zustand eines Gartens, den wir – würden wir hindurchgehen – viel profaner erleben würden. Bei diesem Gefühl ist es vielen ähnlich ergangen wie mir.

Das Archiv noch aufzunehmender Fotos

Der in dieser Art in den Fotografien weiterbestehende Garten hat inzwischen kein real-physisches Pendant mehr. Leider gibt es in Deutschland keine offizielle Stelle, die sich um Privatgärten kümmert, wie dies beispielsweise in England «The National Gardens Scheme Charitable Trust» tut. Der Garten wäre auch allenfalls als «Staudenkabinett» von Interesse gewesen. Nach strengen deutschen Massstäben gemessen, wäre er gartenhistorisch gesehen wahrscheinlich durch die Prüfmaschen gefallen, und auch die Naturschützer hätten allenfalls die ausgegrabenen Wildstauden interessiert. Und so ist der Garten inzwischen malerisch verwildert; wer hätte ihn auch pflegen sollen, war er doch ein lebendes Archiv von noch aufzunehmenden Fotos durch Margarete Stölzle.



Les efforts de la jardinière (sept heures d'entretien par jour en période de végétation) à l'unisson avec ceux de la photographe portait non seulement sur les plantes dans le jardin, mais aussi, avec la même minutie, sur tout ce qui touche à la végétation: il existe des photos de bouquets de fleurs d'été ou d'automne, des photos de couronnes et des photos de stocks de graines ou de branches portant des baies. L'intérêt pour l'univers du jardin s'étendait ainsi sur toute l'année et incluait toutes les facettes du devenir et du dépérissement du jardin. Après l'hiver, le jardin lui-même était sans doute corrigé à la lumière des photos développées. Ce que nous voyons aujourd'hui sur les photos ne constitue en réalité qu'un résultat transitoire. Le jardin nous semblerait beaucoup plus banal si nous le parcourrions aujourd'hui. Bien d'autres ont eu la même impression que moi.

Les archives des photos qui restent à prendre

Le jardin, qui continue à exister sous cette forme en photographie, ne possède désormais plus de pendant dans la réalité. Malheureusement, l'Allemagne n'a pas d'instance officielle qui s'occupe de jardins privés, comme c'est le cas par exemple en Angleterre avec «The National Gardens Scheme Charitable Trust». Le jardin aurait aussi pu présenter un intérêt en tant que «cabinet des plantes vivaces». Certes, il est probable qu'il n'aurait pas satisfait aux rigoureux critères allemands pour devenir un jardin d'importance historique; quant aux défenseurs de la nature, seules les plantes vivaces sauvages transplantées auraient pu les intéresser. C'est pourquoi le jardin est retourné à l'état sauvage, qui n'est pas sans pittoresque: d'ailleurs, qui aurait été appelé à l'entretenir, puisqu'il constituait les archives vivantes des photos qui restaient à prendre à Margarete Stölzle?

Frühjahrsaspekt

Aspect au printemps



Alstroemeria aurantiaca

Inkalilien

Alstrémère

Literatur

Richard Hansen, F. Stahl:
Die Stauden. Verlag Eugen
Ulmer, Stuttgart 1984.
R. Hansen et F. Stahl.
Les Plantes Vivaces et leurs
milieux. Übersetzung von
J.-P. Cordier. Editions Eugen
Ulmer, Paris 1992.

Bibliographie

R. Hansen et F. Stahl. Les
Plantes Vivaces et leurs
milieux. Traduction de J.-P.
Cordier. Editions Eugen
Ulmer, Paris 1992.
Richard Hansen, F. Stahl:
Die Stauden. Editions Eugen
Ulmer, Stuttgart 1984.